



Rumpelstilzchen

heute back ich morgen brau ich
übermorgen hole ich der Königin ihr Lied
ach wie gut, daß niemand weiß ...

rumpelstilzchen-literaturprojekt.de

GEDICHT DES MONATS

Gedicht des Monats Juni 2021

Michael Hellwig

Amselhahn

Wenn er sich auf die Nahrungskonkurrenten stürzt
könnte man denken Der Teufel
ist nicht nur schwarz
Aber der Teufel
singt nicht in tiefster Melancholie
das schönste Regenlied

Gedicht des Monats Juli 2021

Lütfiye Güzel
gegen heimat

alle verjagen aus der heimat
& familien wegwerfen
gegen heimat
& gegen wurzeln
zuhaus
endlich
schließen

aus: Lütfiye Güzel: „ELLE-REBELLE“. handzettel in Butterbrottüten, 2017
Lütfiye Güzel war im Juni 2021 im Rahmen des Projekts „Experiment HEIMAT“ Gast in Enger. Dieses 2017 entstandene Gedicht hat sie als Einstimmung in ihre Auseinandersetzung mit dem HEIMAT-Ort Widukindstadt Enger zur Verfügung gestellt.

Gedicht des Monats August 2021

Petra Bobbenkamp

Welche Farbe hat die Wahrheit?

Weiß wie ein unbeschriebenes Blatt,
weiß wie die ungefärbte Wahrheit,
weiß wie die Blumen auf dem Grab,
weiß wie die Christrose,
weiß wie die Unschuld,
weiß wie makellostes Porzellan,
weiß wie die Friedenstaube,
weiß wie Schnee ohne Blut.
Welche Farbe hat die Wahrheit?

aus: Michael Hellwig (Hrsg.): Thorsten Böckmann: Ukraine – Ansichtssachen. Bild-Text-Dialoge. Rumpelstilzchen-Literaturprojekt, Enger 2021 ([BoD, Norderstedt 2021](#)). ISBN 9-783-7526-2526-4

Gedicht des Monats September 2021

Eline Menke

Die Grenzen staunen
über Grenzen, Augen laufen
voraus, dein Gesicht
Europa treibt
Farben aus, löst
den Klang der Sprachen
dein Mund tastet
die Ränder ab
spiegelt sich
in der Zeit.

aus: Michael Hellwig (Hrsg.): Alexander Kapitanowski: Europa und der Stier. Bild-
Text-Dialoge. Rumpelstilzchen-Literaturprojekt, Enger 2021 ([BoD, Norderstedt 2021](#)).
ISBN 978-3-752-672596

Gedicht des Monats Oktober 2021

Marvin Koltzsch

Engelsliebe

Auf dem Boden kriechend
Emsig nach Käfern suchend
im Dienst des Engels
So ist mir kein Frieden vergönnt
Haben und trösten der Spott
aller Götter
Dilemma im Labyrinth spielend
ist mir kein Frieden vergönnt
Mit verzerrter Fratze
gönne ich euch Krieg auf ewig
Euch alle Tode wünschend
ist mir kein Frieden vergönnt
Schon lange ist die Ruhe verwest
vor dem Antlitz des Engels kriecht
So ist mir nie Frieden vergönnt

Gedicht des Monats November 2021

Siegfried Baron

Hilfe

Mit dem Flügelschlag
der Dämmerung
legt sich Erinnerung
auf das tagesmüde Wesen,
um einmal
Mutter aller Träume zu sein,
wenn man sie braucht.

Gedicht des Monats Dezember 2021

Antonia Bartels

ein hund bellt ins blaue
wirft sein geräusch in die luft
wie ein mensch eine flasche ins meer
zwischenkurz horcht er dem hall nach
wartet vage auf antwort
irgendeine
unentschlossen, das hör ich ihm an,
was zu tun sei, käme sie:
schaufletschen und radau
so laut
dass sich die stimme vor übermutschlägt
oder wedeln
eher wedelt es ihn
vom hals bis zum schwanz
zu stark um zu verbergen
wie ehrlich es ist.

Gedicht des Monats Januar 2022

Robin Dietrich (5. Dezember 1990 – 22. Januar 2018)

Ode an die Brückenbauer

Ich sag dir,
Mann; ich sag dir, Ich will ein Kreuz;
verdammst, so fett Mann, dass jeder der vorbei kommt sagt:
Boah krasses Kreuz Bruder!

Dann, dann vergessen sie mich nicht.

Gedicht des Monats Februar 2022

Rabea Jasmin Usling

Ich will Blumen
die sich an meinem Kopf herauf ranken
und dort, innen drin, einen Garten gründen
in dem ewig Grünes sprießt
und blüht.
Ich will Vögel,
die sich in meinem Kopf einnisten
und dort brüten
und dass für alle ihre Nachkommen
dort immer Nahrung ist,
damit sie, wenn nötig, ewig brüten können.
Ich will Libellen und Bienen,
die über und neben mir rumspinnen,
kreiseln und kreiseln und kreiseln
bis ich eine versehentlich verschlucke
oder sie mir etwas ins Ohr flüstert
und in meinem Kopf weiterwirbelt
damit es dort nie einstaubt.
Ich will eine von denen sein,
die auf ewig Spuren hinterlassen
nicht nur in ihrem Garten,
deren Kreisel weiterspinnen
und ganze Welten formen mit anderen.

Gedicht des Monats März 2022

Marie Dietrich

Hurt

Hab meine Fehlversuche aufgebraucht
Die Maske aufgesetzt
Meine Gesichter wieder ausgetauscht
Die Mauer zwischen mir und dieser Welt
wieder aufgebaut
Mich selbst erneut verloren
denn ich hab wieder zu euch aufgeschaut

Gedicht des Monats April 2022

Raquel Koltzsch

Bergwipfel

Fern auf Bergwipfeln
Wirft nichts mehr Schatten
Himmel tummeln sich
Ein einsames Blatt im Wind
Von Schwerkraft befreit
Schnuppert Universumsluft
Niemand hört dem Schweigen zu
Sonne tanzt empor die Berge
Stilles Sehnen in der Ferne
Tannen drängen Wald entgegen
Steine ruhn allein und kalt
Regen flüstert freie Ferne
Hier verweilt, wer sucht und träumt

Gedicht des Monats Mai 2022

Petra Bobbenkamp

Für alle Zeiten?

Bereits 1965 beschrieb der Schriftsteller Max Frisch die Situation in Deutschland mit folgender Aussage, die für alle Zeiten zu gelten scheint:

„Wir riefen Arbeitskräfte, und es kamen Menschen“.

„Wir hatten Arbeitskräfte gerufen,
und es waren Menschen gekommen.“

„Wir riefen Arbeitskräfte,
und es kamen Menschen.“

„Wir haben Arbeitskräfte gerufen,
und es sind Menschen gekommen.“

„Wir rufen Arbeitskräfte,
und es kommen Menschen“

„Wir werden Arbeitskräfte rufen,
und es werden Menschen kommen.“

„Wir werden Arbeitskräfte gerufen haben,
und es werden Menschen gekommen sein.“

„Wären Arbeitskräfte gekommen,
wenn wir Menschen gerufen hätten?“

„Kämen Arbeitskräfte,
wenn wir Menschen riefen?“

„Würden Arbeitskräfte kommen,
wenn wir Menschen rufen würden?“

Gedicht des Monats Juni 2022

Michael Hellwig
zwiespältiger Neid

Ich beneide die Lügner
Sie kennen die Wahrheit

Gedicht des Monats Juli 2022

Kordula Schimke
Sommer 2022

Die flirrende Hitze der Stadt
hat den Dorfrand erreicht,
wandert über Berge, Wiesen und Wege,
überzieht mit dunstigen Schwaden
Straßen, Wege und Häuser.
Der Spielplatz ist leer.
Die Menschen, in kühlen Kellern verkrochen,
suchen Schutz.
Ein Funke genügt
und die Felder brennen,
Rauchsäulen steigen zum Himmel empor,
sind weithin zu sehen,
es ist Sommer,
es ist Krieg.

Gedicht des Monats August 2022

Rudolf Schimke

Spuren am Strand

Die Spur, gestreift und rund und bunt
Im Schatten einer Meeresbrise
Beschreibend lachend Müßiggang

Ein wenig Algenschaum dazu
Das Flattern eines bunten Kleides
Das Tapsen einer fröhlich vollen Windel

Ein stetes Raunen
Dunkler Meeresweiten
Dazu ein helles Kinderlachen

Die Schritte mischen sich mit Schritten
Und sind lebendig
Einen Sonnentag

Der Abend kommt
Und mit ihm Endlichkeitsgedanken
Bereit zu tilgen Spuren mit der Flut

Gedicht des Monats September 2022

Siegfried Baron
abschied

halme rollen gelb ein echo,
über stoppelnden feldern
summt schläfrig ein hauch,
casta diva,
am rand auf drähten
reihet beflügeltes
sich zur letzten Rast,
wolken umschleiern
mit verschüchtertem licht
zaghafte hügel-

wer wohl
nimmt abschied
von wem.

Gedicht des Monats Oktober 2022

Lütfiye Güzel

nasir ali möchte gern in enger bleiben

die wanderabteilung
hat viele räume
der umzug in die fremde
unter zwang
neue wäsche und handtücher
ehrenamtlich
das haus der kulturen
einfach
nicht
warten
glück machen
genau

aus: Westfälisches Literaturbüro in Unna e.V. (Hrsg.): Experiment HEIMAT,
Hartmann Books, Stuttgart 2022, ISBN 978-3-96070-084-5.

Der Text-Photo-Band enthält die Ergebnisse des Projektes „Experiment HEIMAT“, für
das Lütfiye Güzel gemeinsam mit der Photographin Loredana Nemes im Juni 2021
für einen Rechercheaufenthalt Gast in Enger war.

Gedicht des Monats November 2022

Lina Klöpper

Kleine Heimat Überall

Und schaut sie aus dem Fenster drüben
Erblickt die Heimat ruhigen Frieden
Erstreckt sich über Feld und Moor und Kraut und Rüben
Und lässt selbst kleine Vöglein fliegen.

Geschwind huscht Heimat hin und her
Nicht Stein, nicht Wall, nichts kann sie hindern
Von West nach Ost, vom See ins Meer
Wird jedes Kindes Schmerz stets lindern.

Trägt weder Gold, noch Ruhm, noch Glanz
Mag's bunt und grau und schwarz und weiß
Geprägt von einem Sonnenkranz
Bleibt wach und klar in Kind und Greis.

Dort wo der Has' den Fuchs begrüßt
Dort wo ein Stern froh innehält
Dort wo die Sonn' den Mond leis' küsst
Schmückt Heimat unser Himmelszelt.

Watashi, moi, me, wo will ich sein?
In Luft und Welt, im Sonnenschein
Wo jeder groß ist, jeder Keim
Dort heimatet der Heimat kleiner Abendreim.

aus: Michael Hellwig, Siegfried Baron (Hrsg.): HEIMAT: Experiment gelungen? Eine Befragung, Rumpelstilzchen-Literaturprojekt, Enger 2022, ISBN 978-3-755792338. Der Band (250 Seiten, 21 x 15 cm) enthält mehr als 100 Gedichte und Kurzprosa-
texte von 33 Autorinnen und Autoren sowie 95 Photographien von Siegfried Baron.

Gedicht des Monats Dezember 2022

David Baaske

VERZICHT

Krisen der Zeit
machen sich breit.
Die Politik spricht
von Verzicht,
die Gesellschaft aber
findet das makaber.
„Dieser Verzicht
gilt für uns doch nicht!
Wie kann es denn sein?
Unser Wachstum bricht ein?“

Schaut auf die Uhr,
seht hinter euch! Die Spur:
Die Jahre der Gier,
sie enden hier.
Unser Wohlstand bricht ein,
der Rest, ist nur Schein.
Eine neue Ära beginnt dann
vielleicht mit uns'ren Kindern.

Gedicht des Monats Januar 2023

Robin Dietrich (5. Dezember 1990 – 22. Januar 2018)
Asche und Gold

Ich,
bin die Melancholie,
für die,
die schon immer beschworen,
irgendwann,
sei alles verloren,
denn nichts,
sei für die Ewigkeit,
was bleibt,
Melancholie, der Einsamkeit

allein,
berührt sie dich,
innerlich,
weint der Hund in dir,
sich kläglich,
den Alkohol aus den Augen,

es kann nichts taugen,
wenn sich die Schuld in deinem Leben,
um den Hals legt,
und dir die Wolke gräbt,
auf der du für immer träumst,

und,
das Wasserfarben-Kind,
wässert geschwind,
ein Bild aufs Papyrus,

wie ein Traum,
aus dem du nicht aufwachst,
so schön,
dass es dir nichts ausmacht,
nur Beobachter zu sein,

schenkt es dir ein Glas
vom Wasserfarbenwasser ein,
trink doch ein bisschen

seiner Melancholie.

Gedicht des Monats Februar 2023

Stefanie Sheik
Himmelsfall

Gefangen
in der eigenen
Bequemlichkeit

Eingebettet
in der Pracht
des Himmels

Geblendet
vom friedlichen
Sein

Gefallen
tief in die
Verdammnis

Entstanden zum Bild „Der Höllensturz der Verdammten“ von Rubens